

Enztal-Bote

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertag.
Bezugspreis RM. 3.50 vierteljährlich, RM. 1.10 monatlich,
durch die Post im Orts- und Oberamtverkehr RM. 3.50,
im sonst. inländischen Verkehr RM. 3.40 u. 80 Pf. Postbestellg.

Anzeigenpreis: die einseitige Pettizelle ober deren
Raum 26 Pfg., auswärts 25 Pfg., Reklamezettel
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 106, Fernsprecher Nr. 22.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsgesellschaft

Schriftl.: L. H. Graf, beide in Wildbad.

Nr. 2

Samstag, 3. Januar 1920

Jahrgang 54

Die Verständigung.

Den neuesten Nachrichten aus Berlin zufolge ist zwischen der deutschen Regierung und dem Obersten Rat in Paris eine Verständigung erzielt worden. Die deutsche Regierung verzichtet auf jeden Einspruch gegen das Zusatzprotokoll und ist zur sofortigen Unterzeichnung bereit, ehe über die sogenannte Entschädigung für die bei Scapa Flow versenkten Schiffe verhandelt wird. Die Verbündeten ihrerseits erklären ihre Geneigtheit, die ursprüngliche Forderung von 400 000 Tonnen Hafenmaterial je nach dem Urteil der Sachverständigen, die England in die deutschen Häfen zur Feststellung der Bestände entsandt hat, zu erniedern. Aber die Ermäßigung bedingt sich, soviel bis jetzt bekannt ist, nur auf die Tonnenzahl und nicht auf die Art des Hafenmaterials und das feindliche Zugeständnis kann unter Umständen für Deutschland so gut wie wertlos sein, dann nämlich, wenn unter die 192 000 Tonnen, die Deutschland sofort auszuliefern sich verpflichtet hat, die großen Schwimmdocks und die großen Baggerfahrzeuge und Kräne fallen. Denn dann wird die Möglichkeit der Wiederaufrichtung der Großschiffahrt genommen sein. Auch in der Frage der Auslieferung der kleinen Kreuzer mit zusammen 50 000 Tonnen hat der Oberste Rat seinen Standpunkt unnachgiebig festgehalten; die deutschen Küsten sind jetzt ohne allen Schutz und werden es wohl lange bleiben, denn zum Bau neuer Kriegsschiffe haben wir kein Geld mehr.

Denn, wie gemeldet wird, die Handlung der Protokollniederlegung am 8. Januar im Ministerium des Auswärtigen in Paris vollzogen sein wird, so gilt der Friede als geschlossen. Daraus werden die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den unterzeichnenden Verbänden wieder aufgenommen. Eine Havas-Meldung kündigt an, daß die französischen diplomatischen Vertreter ihre Posten in Deutschland antreten können. Aus den Worten Wörles zu schließen, daß Frankreich künftig nicht nur in Berlin Beziehungen zu unterhalten gedenkt. Das wäre wohl zu beachten!

Ueber die letzte Entschädigung des Obersten Rats wird aus Paris gemeldet:

Paris, 21. Dez. (Havas.) Der Oberste Rat hat die Grundlagen der aufgenommenen Verständigung gebilligt. Man glaubt zu wissen, daß die Deutschen das Protokoll vom 1. November mit dem Eingeständnis der Nichtausführung gewisser Waffenstillstandsbedingungen und der Lieferung von Material als Ersatz für die bei Scapa Flow versenkten Schiffe unterzeichnen werden, so wie es jetzt vorliegt. Anlässlich der Ueberreichung der Note hat Dasta dem Freiherrn v. Lesner erklärt, die Alliierten seien gewillt, ihre Forderungen bis zu drei Vierteln dessen zu ermäßigen, was sie schriftlich verlangt haben, ja sogar darüber hinaus. Die Deutschen verlangten und die Alliierten werden diesem Begehren entsprechen, daß diese mündlichen Versprechungen in einem Schriftstück aufgenommen werden, das gleichzeitig mit den Ratifikationsurkunden ausgewechselt wird. Es ist anzunehmen, daß völliges Einvernehmen erzielt werden wird.

Paris, 31. Dez. Dasta hatte am Dienstag abend eine weitere Unterredung mit Herrn v. Lesner über die Verständigung des Versailler Vertrags. Die Ueber einstimmung ist nun eine vollständige, ausgenommen einen nebenstehenden Punkt, der die Grundlage für die Entschädigung des Hafenmaterials betrifft. Dasselbe ist unvorhergesehenes eintritt, wird der Austausch der Ratifikationsurkunden am 6. Januar, 4.30 Uhr nachmittags, im Ministerium des Auswärtigen stattfinden. Sofort nach Unterzeichnung des Protokolls werden die Alliierten die Lieferung des Materials entgegennehmen, das unverzüglich abzurufen die Deutschen sich bereit erklären, das heißt 192 000 Tonnen und 50 000 Tonnen. Im übrigen wird das Material gemäß der an Ort und Stelle gemachten Feststellungen in Danzig, Hamburg und Bremen von den Sachverständigen der Verbündeten verlangt werden.

Die vom englischen Marineamt zusammengestellte Kommission zur Besichtigung des Hafenmaterials wird heute in Hamburg erwartet.

Auf die Note Clemenceaus vom 10. November, die die deutsche Beschwerde gegen das Verhalten der Belgier in Eupen und Montmedy zurückweist, ist gestern durch Freiherrn v. Lesner eine Antwort der deutschen Regierung der Friedenskonferenz übergeben worden. Die Antwort erklärt die Note Clemenceaus für nicht befriedigend und bittet erneut, die von der deutschen Regierung unter dem 8. November gemachten Vorschläge zur Sicherung einer freien Volkswirtschaft in den beiden Bezirken nochmals zu prüfen, eine Kommission des Völkerbunds zur Ueberwachung der Abwicklung einzusetzen und den Beschwerden gegen das Verhalten der belgischen Behörden Rechnung zu tragen.

Die Finanzlage Frankreichs.

Paris, 21. Dez. Finanzminister Aloy hat in seiner vorgesternigen Kammerrede u. a. die Gesamtausgaben in den letzten sechs Jahren haben sich auf 209 Milliarden belaufen. 40 Milliarden habe man für die Artillerie ausgegeben, 6 Milliarden für die Luftschiffahrt, 7 Milliarden für die Marine, 4 Milliarden für die Ernährung und 12 1/2 Milliarden für die besetzten Gebiete. Aus der Auflösung der Heereslager hoffe man 8 Milliarden zu erzielen. Im ganzen haben die alten und die neuen Steuern 31 Milliarden eingebracht. Die Verbündeten haben Frankreich 23 1/2 Milliarden vorgeschossen und die Bank von Frankreich 3 Milliarden. Die Zinsen während des Krieges haben 55 Milliarden resultiert ergeben, die Schuldzinsen und die kurzfristigen Obligationen 49 Milliarden. Im ganzen habe also Frankreich während des Krieges über 195 Milliarden Einnahmen verfügen können. Man habe mit Ausgaben zu rechnen, die später von Deutschland zurückverlangt werden. Die Schuld Deutschlands an Frankreich nach dem Friedensvertrag schätzt der Finanzminister auf 200 Milliarden Franken (1000 Milliarden Mark). Für die ersten Jahre müsse Frankreich die Lasten für die Wiederherstellungen, die der Feind durchzuführen habe, tragen. Der Sieger müsse also der Bankrott des Besiegten sein. Das tue Frankreich schon jetzt. Es habe anstelle des Besiegten mehr als 25 Milliarden vorgeschossen, darunter zehn Milliarden für die Kriegsschäden und eine Milliarde für Pensionen. Namentlich die Frage der Prioritäten müsse geregelt werden. Zahlreiche Staaten erkennen auch die Notwendigkeit an, eine Finanzgesellschaft der Nationen zu bilden. Die Kurstriebe sei weniger auf Spekulation als auf das Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch zurückzuführen. Das Uebel komme daher, daß die Ausfuhr Frankreichs einen ungeheuren Fehlbetrag aufweise und daß die Käufe im Ausland ganz erheblich gestiegen seien. Für das Jahr 1919 belaufe sich der Fehlbetrag des wirtschaftlichen Gleichgewichts auf ungefähr 25 Milliarden. Die Regierung werde namentlich den Ankauf von Material und Maschinen nach den Ländern lenken, die einen für Frankreich günstigen Wechselkurs hätten, also nach Deutschland, Oesterreich und der Tschecho-Slowakei. Es habe gar keinen Sinn, von England und Amerika zu ungeheuren Preisen Maschinen kommen zu lassen, die meist ja doch in Deutschland gekauft seien. Man müsse auch mit Abweichungen vom Achtstundentag rechnen. Es sei auch notwendig, die Einfuhr von Luxusgegenständen mit einer besonderen Steuer zu belegen. Im Augenblick wolle niemand etwas entbehren. Der Verbrauch an Luxuswaren, an Pelzwaren, Parfümen und Blumen weise ungeheuerliche Zahlen auf. Nur die Rückkehr zur Einfachheit und zur Arbeit könne es dahin bringen, daß der Wechselkurs sich verbessere und daß die Lebenssteuerung ein Ende nehme. — Andre Lesevre sagte, Frankreich als Bankier Deutschlands zahle 5% Proz. Zinsen, Deutschland aber nur 5 Proz. für die vorgeschossenen Summen. Man sollte nicht zu sehr auf Elbst-Bohringen zählen. Man habe schon 2 Milliarden Franken für den Umtausch der Marknoten bezahlt. Deutschland müsse vollständig entwaflnet werden.

Der Bund der Landwirte von Süd- und Westdeutschland.

In Heilbronn fand eine Zusammenkunft und Besprechung der Landesvorstände und Geschäftsführer des Bundes der Landwirte (Bauern- und Weingärtnerbund) der

Süd- und westdeutschen Landesteile statt. Es waren vertreten: Bayern, Baden, Hessen, Rheinpfalz, Rheinland und Württemberg. Neben einer Anzahl von Landtagsabgeordneten waren aus der Nationalversammlung amwesend die Abg. Dr. Köstler, Weillböck, Gebhardt und Bogt. Die Leitung der Verhandlungen lag in den Händen des Abg. Oekonomierat Bogt-Gochsen. Als zusammenfassendes Ergebnis der Besprechungen wurde eine Entschließung angenommen, die u. a. zu den landwirtschaftlichen und politischen Tagesfragen wie folgt Stellung nimmt:

1. Wir halten fest an dem bewährten Reichsgedanken des ersten Reichskanzlers Bismarck und der bundesstaatlichen Gestaltung des Reichs. Die Bestrebungen, eine Vereinheitlichung des Reichs unter Nichtachtung der geschichtlichen Gliederung des deutschen Volks herbeizuführen, halten wir für gefährlich.
2. Ein maßgebender Einfluß auf die Wirtschaftspolitik des Reichs und der Länder kann nur erreicht werden, wenn alle landwirtschaftlichen Kreise in Deutschland ohne Zersplitterung der Kräfte und unter Ablehnung des konfessionellen und parteipolitischen Streits sich einheitlich im Bund der Landwirte zusammenschließen.
3. Die Lebensmittellieferung unseres Volks durch die einheitliche Landwirtschaft ist durch Aufrechterhaltung der Arbeitsfreudigkeit und Leistungsfähigkeit der ländlichen Bevölkerung bedingt. Dies ist nur möglich, wenn das Einkommen der Bauern durch die Förderung der Produktion und eine den Erzeugungskosten entsprechende Preisbildung tritt. Die Landwirtschaft braucht neben voller Bewegungsfreiheit die genügende Lieferung mit Düngemitteln aller Art und die Anpassung der Arbeitsverhältnisse und Arbeitszeiten an die Eigenart der Landwirtschaft.
4. Die Finanzpolitik des Reichs ist Steuergewalt herrschend. Sie macht die Länder zu Armenhäusern des Reichs. Die vom Reich verlangten ungeheuren Summen werden bei der heutigen Parität herrschend ohne Berücksichtigung der dringend notwendigen Sparsamkeit unrationell verbraucht, was die finanziellen und wirtschaftlichen Not vermehrt und schließlich zum Bankrott führen muß. Wir verlangen den Abbau der übertriebenen Erwerbslosenunterstützung und eine sparsame Finanzwirtschaft.
5. Die Einwanderung der zahlreichen Juden über die Südgrenze Deutschlands ist eine schwere gesundheitliche, moralische und völlige Gefahr. Den ersten Anspruch auf unsere Fürsorge haben die hoffentlich bald heimkehrenden Kriegsgesangenen sowie die Auslandsdeutschen. Wir fordern Abschließung der Grenzen gegenüber der östlichen Einwanderung und Ausweisung dieser unerwünschten Zuwanderer.
6. Die Süd- und südwestdeutschen Organisationen des Bundes der Landwirte werden sich auch künftig über die gemeinsame Arbeit und Vertretung aller landwirtschaftlichen Fragen und Forderungen verständigen und dazu beitragen, daß die wirtschaftsvollständige Stellung und Vertretung unseres Bauern- und Weingärtnerstandes gestärkt und vermehrt wird.

Unschlag in Belgrad?

Berlin, 31. Dez. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Wien vom 31. Dez.: Aus Belgrad wird gemeldet: Hier fand eine furchtbare Dynamit-Explosion statt, deren Ursache einweilen unauflösbar ist. Der Prinzregent Alexander und 26 Personen wurden getötet und über 30 Personen verwundet.

Schon wieder eine Verschwörung.

Moskau, 31. Dez. Die Sowjetregierung hat im Gouvernement Penza eine „anarchistische Organisation“ entdeckt. 55 Personen wurden hingerichtet. Die Entdeckung von Verschwörungen ist das einzige Mittel, politische Gegner zu beseitigen.

Japan gegen den Bolschewismus.

Amsterdam, 31. Dez. Wie die „New York Times“ aus Tokio berichtet, erklärte der japanische Ministerpräsident, die gegen den Bolschewismus gerichtete Politik Japans könne unter keinen Umständen zulassen, daß der gefährliche Einfluß der Bolschewisten sich bis an die Grenzen Japans erstreckt. Augenblicklich würden im Verein mit Amerika militärische Maßnahmen ergriffen. Japan werde in Sibirien keinen Quadratzuß Boden behalten.

Kino und Publikum.

Die Klage der Unternehmer, daß das Publikum von guten Vorstellungen fern bleibt, ist tatsächlich berechtigt und aufmerklicher Beachtung wert. Man möge sich aber über die Ursache dieser Teilnahmslosigkeit keiner Täuschung hingeben! Das Publikum, das etwas auf Aufwand und Beschmaad hält, ist durch die üblichen Kinovorstellungen so abgestumpft worden, daß es sich daran gewöhnt hat, ein Bedürfnis nach Unterhaltung und Belehrung anderwärts zu befriedigen. Das Publikum aber, das jetzt die Lichtspieltheater füllt, und das in der Mehrzahl besseren Vorstellungen nicht unzugänglich war, ist von den Kino-unternehmern selbst verbildet worden. Es muß der Vorwurf erhoben werden, daß Filmfabriken und Kinosheater, deren wir eben leider mangels einer Konzeptionspflicht zu viele haben, einander den Rang abzulaufen suchen, indem sie sich auf die niedersten Triebe der Zuschauer einstellten und sich in aufreizenden Bildern gegenseitig überboten.

Jetzt ist der Eifer des Publikums für eine Veredelung des Lichtspielwesens so groß, daß ein Unternehmer, dem es mit guten Vorführungen wirklich ernst ist, auf die Unterstützung der Zuschauerschaft rechnen darf. Sollte sich ein solcher Unternehmer finden, so wäre ihm zu raten, sich vor der Bestellung der Filme mit den Vorständen der für die Kinoreform interessierten Vereine sowie mit den Vertretern der Presse ins Benehmen zu setzen und ihnen ein Programm nach ihrem Wunsch zusammenzustellen. Nur wenn sich Publikum und Unternehmer zur Reform die Hand reichen, kann uns die gegenwärtige Volksbewegung einen wirklichen Schritt weiterführen.

Neues vom Tage.

Das Betriebsrätegesetz.

Berlin, 31. Dez. Der Bericht des Ausschusses über das Betriebsrätegesetz ist der Nationalversammlung zugegangen, die es am 13. Januar in Beratung nehmen wird.

Wiedereinführung der Goldzölle.

Berlin, 31. Dez. In zwei Notizen vom 22. und 23. Dez. 1919 hat der Oberste in Paris der sofortigen Erhebung von Goldzöllen in Deutschland zugestimmt. Deutschland ist ermächtigt, ein Aufgeld in der Höhe zu erheben, welches der Entwertung der Reichsmark gegenüber dem Dollar entspricht. Hieraus müssen die Vorkriegszölle zur Anwendung kommen. Nach Errichtung der Wiedergutmachungskommission ist das Aufgeld im Benehmen mit ihr festzusetzen. — Die Ermächtigung gilt zunächst für 3 Monate. Inzwischen sind Verhandlungen mit den Alliierten über die deutschen Ein- und Ausfuhrverbote zu führen. Wenn eine Einigung hierüber binnen 3 Monaten nicht erzielt wird, wird die ganze Frage von neuem geprüft werden. — Das Gesetz über die Zahlung der Zölle in Gold, das vorübergehend außer Anwendung war, wird mit dem 1. Januar 1920 wieder in Kraft gesetzt werden.

Die Vertretung beim Vatikan.

Berlin, 31. Dez. Der erste Vertreter des Reichs beim Heiligen Stuhl Dr. Berger ist nach Rom abgereist, um das neugeschaffene Amt zu übernehmen. Er wird im Bonaparte-Palast (!) Wohnung nehmen. Gleichzeitig wird auch der Vertreter Bayerns beim Vatikan, Frhr. v. Ritter in Rom eintreffen.

Fürsorge für die Polen.

Berlin, 31. Dez. Für die Polen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird ein polnisches Konsulat in Essen errichtet. Der Konfirmationsunterricht in polnischer Sprache an polnische Kinder ist gestattet unter der Voraussetzung der vorherigen Teilnahme am allgemeinen deutschen Religionsunterricht.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 31. Dez. Der Oberste Rat trat gestern morgen unter dem Vorsitz von Clemenceau zusammen. Er beschloß, daß die von amerikanischen Truppen besetzten Gebiete der Gerichtsbarkeit der Oberkommission für das Rheingebiet zu unterstellen sind. Ferner legte er den Text der Anweisungen fest, die der Ueberwachungskommission für das deutsche Flugmaterial in Berlin zu erteilen sind.

Die Verbündeten haben den deutschen Vertretern die Bedingungen zur Kenntnis gebracht, unter denen sich die Uebertragung der Vollmachten in den der Volksabstimmung unterliegenden Gegenden vollzieht.

Paris, 31. Dez. Die Blätter melden: Der Oberste Rat hat die österreichische Regierung benachrichtigt, er werde nicht dulden, daß das Deutsche Reich durch einen Botschafter in Wien vertreten sei. Der Vertreter dürfe nur Gesandtenrang haben, wie die Vertreter der Verbündeten.

Paris, 31. Dez. Nach dem „Matin“ ist die Auffassung Lloyd Georges durchgedrungen, daß die Türkei aus Europa weichen müsse. Türkische Hauptstadt soll Komia oder Brussa in Kleinasien werden.

Der Krieg im Eiten.

Helsingfors, 31. Dez. Nach Meldungen aus Saratow lösen sich die Truppen Denikins auf. Ihre Verbände haben die Waffen niedergelegt und seien nach Hause gegangen.

London, 31. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Odessa, daß Cherson (nahe der Mündung des Dnjepr in das Asowische Meer) von den Bolschewisten eingenommen worden sei.

Paris, 31. Dez. (Havas.) Ein Radiogramm aus Moskau an den „Petit Parisien“ meldet, daß ein aus Dmsk kommender Zug, in dem sich die Minister der Regierung des Abmirals Kolltschak befinden, entgleist sei und in eine Schlucht stürzte. Die Minister fanden dabei den Tod.

und wenn die Gefahr vorüber sei, alle japanischen Soldaten zurückberufen.

Berlin, 31. Dez. Aus Hamburg wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt, daß dem „Hamburger Echo“ zufolge die Regierung die Aufhebung des Belagerungszustands für Groß-Hamburg und das Freizeigebiet verfügte.

Brüssel, 31. Dez. Auf Einladung des Königs wird Präsident Poincaré sich in der zweiten Hälfte des Jahres nach Belgien begeben.

Baden.

Karlsruhe, 31. Dez. Zwischen den beantragten Vertretern des Bad. Bauernbunds und der Vereinigung kleiner und mittlerer Landwirte Badens in Freiburg ist eine Verständigung dahin erzielt worden, daß sich beide Organisationen zunächst zu einem Landesverbande unter dem Namen Landesverband wirtschaftspolitischer Bauernvereinigungen Badens zusammenschließen. Andere wirtschaftspolitischen bauerlichen Vereinigungen soll der Beitritt zum Verband freigestellt bleiben. Die endgültige Form des Zusammenschlusses wird durch die Landesversammlung der Bezirks- und Kreisvorsitzenden festgelegt.

Burlach, 31. Dez. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Lustbarkeitssteuer allen Vereinen für die Weihnachtsfeiern zu erlassen und bereits gezahlte Taxen zurückzuführen.

Wiesloch, 31. Dez. Wie die Getreideablieferung vernachlässigt wird im Vergleich zu den vergangenen Kriegsjahren zeigt folgende Statistik. Es lieferten ab: Baiertal 1918/19 1224 Ztr., 1919/20 112 Ztr.; Dillheim 206 Ztr. (19 Ztr.); Herrenberg 888 Ztr. (320 Ztr.); Salzfeld 977 Ztr. (347 Ztr.); Oberhof 397 Ztr. (181 Ztr.); Unterhof 564 Ztr. (127 Ztr.); Malsch 101 Ztr. (61 Ztr.); Malschenberg 47 Ztr. (— Ztr.); Mählhausen 187 Ztr. (— Ztr.); Neitigheim 68 Ztr. (— Ztr.); Rauenberg 88 Ztr. (— Ztr.); Rot 402 Ztr. (240 Ztr.); Rotenberg 295 Ztr. (65 Ztr.); St. Leon 300 Ztr. (178 Ztr.); Schalthausen 1848 Ztr. (728 Ztr.); Lärnbach 327 Ztr. (— Ztr.); Waildorf 778 Ztr. (408 Ztr.); Wiesloch 1485 Ztr. (432 Ztr.). Auf den ganzen Amtsbezirk berechnet ergibt dies folgende Zahlen: im Jahre 1918/19 10 182 Ztr. und 1919/20 3220 Ztr.

Wiesloch, 31. Dez. In einer heiligen Nacht wurden 5 Ztr. Sumatrabak gestohlen, den die Diebe in einer zweipännigen Droschke fortführten.

— Das Erscheinungsfest. Das württ. Arbeitsministerium hat nach dem „Staatsanzeiger“ angeordnet, daß wegen des Lohnausfalls am 27. Dezember, wo viele erriebe nicht arbeiten, und in Anbetracht der durch den ohnmangel verursachten Betriebsbeschränkungen der 1. Januar (Erscheinungsfest) 1920 ausnahmsweise nicht 18 Festtag im Sinn der Reichsgewerbeordnung zu behandeln sei, um den Arbeitern einen weiteren Lohnausfall zu ersparen. Die Arbeitgeber haben sich mit ihren Angestellten und Gewerkschaften wegen der Arbeitszunahme zu verständigen. Einzelne Arbeitnehmer dürfen nicht zur Arbeitsleistung an diesem Tag gezwungen werden. Der Eisenbahnerverkehr ist für die Arbeiter geschützt.

— Die Wahlen zur württ. Landwirtschaftskammer finden am Sonntag den 25. Januar statt. Zu wählen sind 48 Mitglieder durch die Landwirte, 12 Mitglieder durch die landw. Arbeiter und zwar im 1. Wahlbezirk 3 Landwirte und 3 Arbeiter, im 2. Bezirk 11 Landwirte und 3 Arbeiter, im 3. und 4. Bezirk je 12 Landwirte und 3 Arbeiter. Die Wahlvorschlüge müssen spätestens bis 10. Januar und die Erklärungen für die Verbindung von Wahlvorschlügen bis 16. Januar eingereicht sein. Zum Vorsitzenden der Landeswahlkommission wurde Präsident v. Sting bestimmt.

— Die Zementpreise, die erst in diesem Monat wieder erhöht worden waren, sollen in nächster Zeit eine weitere beträchtliche Steigerung erfahren.

— Die neue Tabaksteuer wird nach einer Berliner Meldung kaum vor dem 1. April n. J. in Kraft treten können.

Stuttgart, 31. Dez. (Städt. Gemüse- und Obststelle.) Mit dem heutigen Tag hat die städtische Gemüse- und Obststelle ihren Betrieb eingestellt, da die öffentliche Bewirtschaftung von Gemüse aufgehoben worden war. Einer Eingabe von Stuttgarter Hausfrauen zufolge hat nun die Stadtverwaltung mit einer auswärtigen Firma, die im letzten Jahr die Hauptlieferantin der Gemüsestelle war, ein Abkommen getroffen, den Betrieb in den bisherigen Räumen im neuen Jahr wieder aufzunehmen.

Göppingen, 31. Dez. (Raubüberfall.) Drei Burjaken im Alter von 16 bis 18 Jahren überfielen gestern nachmittag 1/2 Uhr die 80 Jahre alte Witwe Marie Schurr in ihrem Laden, würgten sie und raubten einen größeren Geldebetrag. Der Raub war von den Hunden schon am Tag vorher geplant worden, wo sie verschiedene kleine Einkäufe im Laden machten, um sich zu orientieren.

Heilbronn, 31. Dez. (Kirchenraub.) In der Nacht zum Sonntag wurde in der hiesigen katholischen Kirche ein Diebstahl verübt. Der Täter hat die Türe zur Sakristei mit einem Nachschlüssel geöffnet und das Tabernakel in der Kirche mit einem Meißel erbrochen; entwendet wurde aus diesem nichts. Aus einem unverschlossenen Schrank in der Sakristei wurden drei vergoldete Kelche mit je einem Kundieller und Weßel, ferner ein silbernes Kreuzpartikel gestohlen. Außerdem ließ der Dieb eine braunlederne Tasche, in der sich eine Taufkerze befand, mitlaufen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt nach dem jetzigen Preis 7000 Mk.

Baihingen, 31. Dez. (Ohne Wasser.) Der Pumpbetrieb des hiesigen Wasserwerkes ist gestört, die Wasserleitung seit Montag pausiert. Die beiden Brauereien Seig und Schwaben aeben noch Wasser an die

Bevölkerung ab, da sie durch elektrischen Betrieb Wasser aus der Tiefe ziehen.

Freudenstadt, 31. Dez. (Stiftung.) Vor einiger Zeit hat Frau Dämighaus bei der Gründung eines Kinderheims 10 000 Mk. gestiftet. Neuerdings spendete sie weitere 10 000 Mk. für die Armen und zum Bau eines evangel. Gemeindehauses.

Neutlingen, 31. Dez. (Glockenstiftung.) Fabrikant Anner hat zur Erinnerung an seinen verstorbenen Sohn zwei neue Glocken für die Leonhardskirche gestiftet.

Schweningen, 31. Dez. (Betrügerischer Dieb.) In Unterlinach wurde der Gemeindevorstand Beha von einem angeleglichen deutschen Kriegsgefangenen in Unteroffiziersuniform, dem er Beschäftigung gewährt hatte, schwer betrogen. Dieser öffnete in der Nacht den Geldschrank, entwendete 6800 Mk. und verschwand.

Bermischtes.

Zwangsvollstreckung gegen Dr. Helfferich. Wie das „S. T.“ behauptet, ist am Montag in der Berliner Wohnung Dr. Helfferichs eine gerichtliche Pfändung vorgenommen worden, um die von parlamentarischen Untersuchungsanschnß verhängte Geldstrafe von 200 Mk. sicherzustellen.

Athlet Eberle. In Köln ist im Alter von 46 Jahren der bekannte Reichstagsabgeordnete Heinrich Eberle gestorben. Eberle stammte aus Freiburg und wandte sich frühzeitig der Athletik zu. Er war Mitglied des Freiburger Athletenvereins und erziele als solches die Aufmerksamkeit des Reichstagsabgeordneten Karl Abs, der ihn zum Ringkämpfer heranzubildete.

Befreit. Der Jesuitenpater Melermann, in weiteren Kreisen bekannt durch seine philosophisch-naturwissenschaftlichen Vorträge, war im Februar ds. J. in Wien während der dortigen Bolschewikendiktatur auf Anzeigen hin gefangen genommen und nach Minsk und später nach Smolensk geschleppt worden, wo er in Gefangenschaft schwere Leiden zu erdulden hatte. Auf Betreiben des Papstes ist der Pater nunmehr freigelassen worden.

Redakteurstreit. Die Redakteure der „Präker Zeitung“ sind in den Ausnahmestunden, weil der Herausgeber des Blattes seine Zusage, den angelegten Kollektivvertrag zu bewilligen, zurückgezogen hat.

Aus dem Hause Toskana. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien mitgeteilt wird, hat sich der ehemalige Erzherzog Joseph Ferdinand mit Rosa Joffe, der 38 Jahre alten geschiedenen Frau eines Hauslehrers, ver. eht. Erzherzog Joseph Ferdinand von Toskana, geb. 1872, ist ein Sohn des früheren Großherzogs Ferdinand IV. von Toskana.

BetriebsEinstellung. Die Firma Ludwig Löwe u. Comp. in Berlin hat ihren Betrieb vorläufig stillgelegt, weil ihre Kohlenbestände angebraucht sind.

Hochwasser. Das Main-Donauwasser gefährdet, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Mainz berichtet wird, den Schiffsneubau bei Roßheim Rheindammbrücke werden im Rheingau befristet.

Switzk. Der Postdampfer „Anton von Demel“ ist an der kanadischen Küste gescheitert. Mehrere Boote wurden ausgesetzt, konnten aber das Land nicht erreichen. Einige Personen befinden sich noch an Bord, doch ist ihre Lage hoffnungslos.

Gegen den Silmanzug in den Kirchen wendet sich das Konföderation der Provinz Brandenburg mit folgendem Erlaß: Wie wir erfahren sind, Angestellte von Silmanfirmen an Gemeindefürsorge mit dem Wunsch herangetreten, in Kirchen oder bei geöffneter Kirchentür Silmannahmen von Brautzögeln (Amisandlungen und dergleichen) veranlassen zu dürfen, sei es, daß diese tatsächlich stattfinden, sei es, daß sie nur durch Schaulustler dargestellt werden sollten. Wir erachten solche und ähnliche Maßnahmen für unstatthaft und der Würde des Gotteshauses widersprechend. Die Gemeindefürsorge werden daher solche Gesuche abzulehnen haben.

Goldwäscherei am Rhein. An eine Wiederaufnahme der im vergangenen Jahrhundert eingeschlossenen Goldwäscherei am Rhein ist wohl nicht zu denken. In den Jahren 1804 bis 1859 sind in 47 rheinischen Gemeinden von Albrunn bis Oberhausen 82 Kilogramm Rheingold im Wert von rund 750 000 Mark gewonnen worden. Die Gewinnung kann nur erfolgen durch Waschen des Sandes, der auf etwa 150 000 Gewichtsteile ein Teil Gold enthält. Bei den heutigen Betriebskosten ist die Goldwäscherei nicht mehr lohnend. Großbetrieb ist wie in den „Mitteilungen der Deutscher Bergbau-Zeitung“ geschrieben wird, unmöglich, da goldführende Sandablagerungen in größerem Umfang nirgends beobachtet worden, und außerdem durch die Stromregulierung die Bildung solcher Goldgründe gehemmt ist.

Weizenzeugung. Die Weizenzeugung der Welt wird sich im nächsten Jahr besser gestalten als während der letzten fünf Jahre. Vor dem Krieg betrug sie ungefähr 110 Millionen Tonnen. Während in den Kriegsjahren die europäische Weizenzeugung fast gänzlich in den Hintergrund trat, stieg sie sonst erheblich. Die unter Weizen stehende Bodenschicht in Kanada, Argentinien, Australien und Brasilien ist jetzt so bedeutend, daß auch ohne Rußland die Weltanforderungen gedeckt werden können.

Hugo Niemans berühmtes „Inflexion“ scheint soeben in deutscher, trotz der hiesigen Vorherrschaft ausgearbeiteter Auflage. Max Hesse Verlag, Berlin N. 15; 1355 Seiten in Vertikalformat bis 51,50 Mk. in Halbfrauz gebunden.) Zum siebzehnten Geburtstag des großen Gelehrten vorbereitet, schließt sich das imposante Werk mit der Bezeichnung Jubiläumsgabe, die ihn auch nach dem Tode des wenige Tage vorher verstorbenen Forschers verbleiben ist. Jeder schmann und jeder unmisslich Gebildete weiß heute, daß der Niemann bedeutet, nichts zeigt schlagender die Nachstellung des Buches, als die Schnelligkeit, über nach dem schon mitten im Weltkrieg erfolgten Gingen der achten

tage wieder eine neue Bearbeitung nötig geworden ist. Durch strengste Konzentration und Stoffbeherrschung gewinnt es den immer reicher zufließenden Inhalt der Musikwissenschaft in seine Blätter und unterrichtet dazu umfassend und zuverlässig über Dinge und Personen des praktischen Musiklebens. Hugo Riemann hat sein Manuskript noch persönlich für den Druck vorbereitet; die letzte Prüfung und die Fertigstellung des Werkes lag bei Dr. Alfred Einstein. Ihm bleibt das Erbe der Redaktion auch in Zukunft anvertraut, und man muß mit Verhütung und Freude feststellen, daß die Wahl keinen Gezeigteren treffen konnte, als diesen mit sorgfältigster Arbeitsmethode und besonnener Urteilskraft gerichteten Musikgelehrten. Prof. Dr. H. Springer.

Wladimir Sedowitsch, sagt den Satz in die Waage: Wenn Agnes und Vincentius (21. und 22.) kommen wird neuer Saft im Baum vernommen.

Weihnachten bei Herzog Wilhelm. Am Heiligen Abend durfte die Gemeinde in Hebenhausen eine schöne erhebende Weihnachtsfeier bei dem Herzogspaar im Schloß begehen. Die Schulkinder mit dem Lehrer, ihren Eltern und Geschwistern und vielen sonstigen Gemeindegliedern versammelten sich im Kreuzgang und wurden in den prächtigen Saal des Winterrezeptionsraums geleitet, wo sie das Herzogspaar empfing. Die Schulkinder durften mit einem Weihnachtschoral die Feier eröffnen, es folgten dann Gedichtvorträge durch Schüler und weitere Gesänge. Kinder und Lehrer durften anerkennende Worte vernehmen. Das Herzogspaar begab sich dann an die Gästetische und beschenkte die Kinder und die übrigen Anwesenden sehr reich. Dann unterhielten sich die Festgeber mit ihren Gästen.

Künstlerische Reichsberatungsstelle. Im Reichsministerium des Innern ist ein Amt für künstlerische Beratung geschaffen worden, das dem neuernannten Direktor der staatlichen Kunstsammlungen von Württemberg, Dr. Edwin Redslob übertragen wurde. Dr. Redslob wird seinen Wohnsitz voraussichtlich in Stuttgart beibehalten, die Geschäftsleitung in Berlin wird Architekt Otto Saur übernehmen.

Die englischen Hungerstrafen. Das deutsche Auswärtige Amt hat die Schweiz als die deutsche Schutzmacht in England gebeten, wegen der über die Scapa-Flow-Deute verhängten Hungerstrafen Erkundigungen einzuziehen und, falls sich die Sache bewahrheiten sollte, gegen diese gräßliche Verletzung der Grundzüge der Menschlichkeit bei der englischen Regierung scharfsten Einspruch zu erheben.

In England befinden sich außer den Scapa-Flow-Mannschaften nur noch krank und verwundete Gefangene.

ep. Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegerverwundete. Geschäftsstelle Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 48 sind sämtliche amtliche Zustellstellen in den Einzelstaaten zu einer dem Reichsministerium des Innern unterstellten Zentralbehörde vereinigt worden. An Stelle des Nachweisebüros des ehemaligen Württ. Kriegsministeriums tritt also von nun an die Abteilung Württemberg des Zentralnachweiseamts. Die Büroräume befinden sich in Stuttgart, Große Inanterdajerne (Notenstraße), rechter Flügel, 3. Stock.

Die Kohleversorgung hat durch die Ueberforderung einen neuen Stoß erlitten. Die Beförderung auf dem Rhein ist wegen des Hochwassers zurzeit noch unmöglich und die Transporte durch die Eisenbahn sind aus verschiedenen Gründen im Verhältnis zum Bedarf ganz unzureichend. In der Industrie, besonders aber für die Elektrizität und die Gaswerke hat sich die Lage daher wesentlich verschärft. Die Wasserströme sind allerdings im Weiden begriffen und auch an dem Umschlagplatz Mannheim, dessen Verladestellen überschwemmt waren, haben sich die Verhältnisse gebessert, so daß in einigen Tagen, wenn nicht erneut Regenwetter eintritt, neue Anfahrten in Mannheim erwartet werden dürfen. Aber der Ausfall ist nicht einzuklagen und im günstigsten Fall ist in den nächsten Tagen mit schärfster Einschränkung der Gaslieferung zu rechnen, wenn sie nicht ganz eingestellt werden muß. Auch die Elektrizitätswerke werden, wenn die Hochwassergefahr andauern sollte, wohl nicht mehr in der Lage sein, Strom abzugeben, da ihre Kohlenbestände für die Pfiffschiffen größtenteils aufgezehrt sein dürften.

Volkszählung. Die Mitteilungen des Stat. Landesamts veröffentlichen das abschließende Ergebnis der letzten Volkszählung vom Oktober ds. Js. Die Zivilbevölkerung in Württemberg beläuft sich auf 2.509.089, im Neckarkreis sind es 927.963, im Schwarzwaldkreis 583.771, im Jagstkreis 418.118, im Donaukreis 579.237 Einwohner.

Einnahmen der württ. Staatsbahnen. Im November 1919 wurden auf den württ. Staatsbahnen befördert 5.552.000 Personen und 1.292.636 Tonnen Güter. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betragen 4.416.000 Mk., aus dem Güterverkehr 11.437.000 Mk. Seit dem 1. April ds. Js. wurden vereinnahmt 112.808.000 Mk.

Heimkehrende württ. Kriegsgefangene. Wie das „Stuttg. N. Tagbl.“ meldet, sind unter den im Durchgangslager Rastatt eingetroffenen 320 leichtverwundeten Kriegsgefangenen 20 Württemberger.

Gesetzliche Maßnahmen gegen fremde Einflüsse bei Aktiengesellschaften. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge schweben innerhalb der preussischen Regierung Beratungen über gesetzliche Maßnahmen zum Schutze der deutschen Aktiengesellschaften gegen Kapitalüberfremdung. Da die Ausgabe von Vorzugsaktien nur einen geringen Schutz gewährt, so soll ein besonderes Aufsichtsamts geschaffen werden, das in jedem einzelnen Fall durch einen besonderen Kommissar, der der Gesellschaft beigeordnet werden soll, eine Ueberprüfung der Kapitaltransaktion vorzunehmen hat. Mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsjustizministerium sind bereits Verhandlungen gepflogen worden, die volle Uebereinstimmung der beteiligten Regierungsstellen ergeben haben.

Preiserhöhungen. Die bevorstehende Kohlenpreiserhöhung soll wesentlich über den Betrag hinausgehen, der im November von den Zechenbesitzern verlangt wurde. Man rechnet mit einer Gesamterhöhung von annähernd 40 Mk. pro Tonne, wenn die Anträge des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats vom Reichswirtschaftsministerium genehmigt werden.

Zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und den Eisenwerken sollen am 9. Januar Verhandlungen stattfinden, um eine einheitliche Festsetzung der Preise am Eisenmarkt herbeizuführen.

Freigabe des Harzes. Das Reichswirtschaftsministerium hat die Bewirtschaftung von Harz und verwandten Stoffe aufgehoben. Die Einfuhr dieser Rohstoffe und die Ausfuhr der aus ihnen hergestellten Fertigerzeugnisse unterliegt jedoch noch der Ueberwachung durch das Reich.

Trinkbranntwein. Vom 1. Januar 1920 ab unterliegt jeder Trinkbranntwein, der sich nicht im Besitz von Verbrauchern befindet, dem Freizeig und dem Verpackungszwang, d. h. der Trinkbranntwein darf an einen Verbraucher nur abgegeben werden in Behältnissen mit einem Raumgehalt von 1/4, 1/2, 3/4 und 1 Liter. Das Freizeig beträgt je nach diesem Raumgehalt 25, 50, 75 und 100 Pfg.

Freigabe der Reichsgoldmünzen. Die Verordnung über das Verbot des Agiohandels mit Reichsgoldmünzen vom 23. November 1914 ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Vor kurzem ist bekanntlich auch das Verbot der gewerblichen Verarbeitung von Reichsmünzen und die Bekanntmachung über den Verkehr mit Silber und Silberwaren außer Kraft gesetzt worden.

Erhöhung des Holzpreisschlages. Auf Grund der Verordnung über die Erhöhung des Holzpreisschlages zur Linderung des Mangels an Holz und Brennholz vom 29. Nov. 1919 hat der Reichswirtschaftsminister angeordnet, daß der Preisschlag an Laub- und Nadelholz zusammen um ein Drittel für die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 30. September 1920 erhöht wird.

Der Goldzoll. Das Aufgeld für die Zölle in Gold beträgt vom 1. bis 10. Januar 900 Prozent.

Der Januar hat seinen Namen von dem römischen Gotte Janus, dem die Eingänge und Türen geweiht waren. In unserem Kalender ist der Januar der erste Monat des Jahres, bei den Römern war er der erste, denn bei ihnen begann das Jahr im März. Für gewöhnlich bringt der Januar die kältesten Wochen des Jahres; und unsere Vorfahren, die sich das Jahr als ein rollendes

Rad dachten, das 12 Speichen oder Monde zählte, nannten die erste Speiche in dem Rad mit Rücksicht auf den strengen Witterungscharakter den Hartmond. Im Januar nehmen die Tage bedeutend zu. Der Monat zählt 31 Tage, davon sind in unserem Jahre vier Sonntage. Der Neujahrstag wird als Namenstag Christi gefeiert. Der Landmann sieht es gerne, wenn der Januar vor Kälte „Anack“, verspricht er sich doch dann eine reiche Ernte. Von einem milden Januar dagegen behauptet der Volksmund: Tanzen im Januar die Mäden, so muß der Bauer nach dem Futter guden. Ist der Januar naß, so bleibt leer des Winters Haß. Ist Neujahr schön, hell und klar, so deutet das auf ein fruchtbar Jahr. Wenn im Jänner nur Regen gibt, oft um Oheer der Schnee nach stiebt. Im Januar Reif ohne Schnee, tut Bergen, Bäumen und Früchten weh. Die Erde muß ihr Bettuch haben, soll sie der Winterklammer laben. Wenn zu Beginn des zweiten Drittels des Monats die Zunahme der Tageshelle deutlich sichtbar wird, dann sagt der Volksmund vom 20. Januar:

Der Druckpapierpreis. Das Reichswirtschaftsministerium hat infolge der fortwährend steigenden Holzpreise den Preis für das Druckpapier zunächst für den Monat Januar um nahezu 50 Mark erhöht. Die Vertreter des Zeitungsgewerbes in der Reichsstelle für Druckpapier haben der Vereinbarung zugestimmt, zugleich aber angeregt, daß Maßnahmen zur baldigen Senkung der Holzpreise getroffen werden.

Italien hat die Frist für zollfreie Einfuhr von Zeitungspapier bis 31. März 1920 verlängert. — Wenn da nur nicht deutsches Papier nach Italien verschoben wird!

Heimatlos. Bis Mitte Dezember haben rund 9000 Personen Maß-Bohringen verlassen müssen. Davon sind über 21000 durch Befehl der französischen Behörde ausgewiesen worden.

Es wird wieder kalt. Aus Berlin werden starke Schneefälle gemeldet. Der Wärmemesser zeigte in der Nacht auf Montag 15 Grad Celsius unter Null.

Erhöhte Brennholzpreise. Die Abteilung Landesbrennholzstelle des Landesbrennstoffamts gibt bekannt: Die Preissätze, wie sie in den unterm 5. Dezember 1918 angegebenen Preisrahmen für das Brennholz (Scheiter, Prügel, Klöße) enthalten sind, werden für das Jahr 1920 auf den doppelten Betrag erhöht. Die Preise für das ausbereiitete Reisig haben sich dem Preisrahmen für Brennholz in der Weise anzuschließen, daß der Preis für 1 Nm. Reisig auf Zweidrittel des neuen Preises für 1 Nm. Prügel der gleichen Holzart sich stellt, der Wert von 100 gebundenen Wellen dem neuen Preis von 2 Nm. Scheiter derselben Holzart gleichkommt. Für das Stockholz ist ein einheitlicher Preisrahmen für das ganze Land festgesetzt. Er beträgt ohne Aufbereitungslosten beim Hartholz für 1 Nm. (gleich 9—11 Str.) 10—16 Mk., beim Weichholz für 1 Nm. (gleich 6—7 Str.) 8—14 Mk.

Um die Weinpreiskrise. Die Frage der Weinpreiskrise und der Weinbeschlagnahme soll in einer am 31. Dezember in Stuttgart stattfindenden Besprechung der Weinbäuer und Weininteressenten mit dem Ernährungsminister geklärt werden.

Preiserhöhung für Schlösser. Die Preiskonventionen der Röhrenschloßfabrikanten haben eine abermalige Verdoppelung der Grundpreise vorgenommen, so daß diese den vierfachen Betrag der Friedenspreise erreicht haben. Die Aufschläge auf die erhöhten Grundpreise bleiben unverändert 600 Prozent für das Inland und 750 Prozent für das Ausland.

Todesurteil für Schieber. Wie aus Polen gemeldet wird, ist die für Schieber festgesetzte Todesstrafe an dem Aktionär Brotheim vollzogen worden. Er hatte drei für die polnische Armee bestimmte Güterwagen mit Nahrungsmitteln unterschlagen. Brotheim wurde erschossen.

Wildbad, 3. Jan. Bei dem am letzten Sonntag in der hiesigen Stadtkirche von der Ortsgruppe Wildbad der württ. Bürgerpartei gegebenen Kirchenkonzert wurden nach Abzug der Unkosten Mk. 253.50 erzielt, die dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Wildbad, übergeben wurden.

Oberamt Neuenbürg.

Schlachtung von Ziegen.

Die Schlachtungen von Ziegen nehmen in letzter Zeit eine im Interesse der Milchversorgung bedenkliche Ausdehnung an. Es ist daher Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß weibliche Ziegen grundsätzlich nicht geschlachtet werden dürfen und Ausnahmen von dem Schlachtverbot nur durch die Ortsvorsteher in besonderen Fällen durch Ausstellung eines Freigabebescheins beim Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses zugelassen werden dürfen. Ein solches Bedürfnis kann im allgemeinen angenommen werden, wenn die Ziege sich in einem Zustand befindet, der ihre Erhaltung für Nutz- oder Zuchtzwecke nicht als erwünscht erscheinen läßt.

Der Freigabebeschein ist bei jedem Besitzwechsel gleichzeitig mit dem Tier zu übergeben und vor der Schlachtung dem Fleischbeschauer vorzulegen. Bei Versendung der Tiere nach außerhalb, insbesondere mit der Post oder der Eisenbahn ist eine Mehrfertigung des Freigabebescheins den Versandpapieren anzuschließen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes alsbald ortstädtlich bekanntzugeben und die Einhaltung der Vorschrift durch die örtlichen Polizeibehörden überwachen zu lassen.

Die Landjäger werden beauftragt, der Sache gleichfalls ihr Augenmerk zu schenken und Zuwiderhandlungen alsbald zur Anzeige zu bringen.

Den 20. Dezember 1919.

Bullinger.

Veröffentlicht!

Wildbad, den 2. Januar 1920.

Stadtschultheißenamt: Wagner.

Wildbad, den 3. Januar 1920.

Codes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser guter einziger Sohn, mein lieber Bräutigam

Johann Waidelich

infolge eines im Felde zugezogenen Leidens gestern abend im Alter von nahezu 27 Jahren sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Die Eltern:

Johann Waidelich mit Frau geb. Schrafft

Die Braut:

H. Orth, Hohenheslach.

Beerdigung: Montag nachmittag 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung des Oberamts Neuenbürg betr. Landwirtschaftskammerwahl vom 30. Dezember 1919 wird hiemit hingewiesen.

Wildbad, den 2. Januar 1920.

Stadtschultheißen-Amt: B ä h n e r.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten ehemaliger Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen Ortsgruppe Wildbad.

Die Mitglieder werden von dem Hinscheiden unseres Kameraden

Johann Waidelich

in Kenntnis gesetzt.

Beerdigung: Montag nachm. 2 Uhr.

Geschäftshaus

in der Wilhelmstrasse in best. baulichem Zustande mit großem Laden und Ladenzimmer etc.

sofort zu verkaufen.

Nötige Anzahlung 25—40 Mille. Anfragen an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter H. 1. 2.

Todes-Anzeige.

Gestern nacht 1/10 Uhr entschlief infolge eines Herzschlags unsere innigstgeliebte Tochter

Frau Postsekretär

Frieda Benz

in Brackenheim.

Wildbad, den 3. Jan. 1920.

Im Namen der trauernden Familie:

Der trauernde Gatte:

Postsekretär Benz

mit beiden Kindern Olga und Fritzle.

Die Eltern:

Christian Schill und Frau

Die Schwester:

Frau Bauwerkmeister Hildenbrand

mit Gatte und Kindern.

Der Bruder:..

Richard Schill, Forb.

Beerdigung Montag mittag 2 Uhr in Brackenheim.

Geschäfts-Uebernahme und -Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage geht mein Geschäft an die Herren Fritz Wiber & Franz Gratz aus Rastatt über, die dasselbe unter der Firma

Philipp Bosch Nachfolger

Inhaber: Wiber & Gratz

in der bisherigen streng reellen Weise weiterführen werden.

Ich danke allen meinen Gönnern herzlich, die mein Unternehmen während beinahe 20 Jahren in so reichem Maße unterstützt haben. Ich glaube und hoffe, mein Geschäft in gute Hände gelegt zu haben und bitte auch meinen Nachfolgern das gleiche Vertrauen zu schenken.

Meine noch rückständigen Forderungen sind nach wie vor an mich zu begleichen.

Wildbad, den 3. Januar 1920.

Hochachtungsvoll
Philipp Bosch.

Auf Vorstehendes höflichst bezugnehmend, teilen wir einem titl. Publikum ergebenst mit, daß wir unterm Heutigen das

Manufaktur- und Modewaren-Geschäft

des Herrn Philipp Bosch in Wildbad käuflich erworben haben. Wir werden das Geschäft in der bisherigen Art unter der Firma

Philipp Bosch Nachfolger Inh.: Wiber & Gratz

weiterführen und werden bestrebt sein, unsere geehrte Kundschaft trotz der schwierigen Zeitverhältnisse, stets nur mit guter Ware bei billigsten Preisen zu bedienen und jedem Geschmack, dem einfachsten wie dem feinsten, Rechnung zu tragen. Strenge Reellität wird unser oberster Grundsatz sein.

Indem wir bitten, das unserm Vorgänger bewiesene Vertrauen auch uns entgegen zu bringen empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll

Philipp Bosch Nachfolger

Inh.: Wiber & Gratz.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für die Landwirtschaftskammerwahl sind vom 5. bis einschließlich 10. Januar ds. J. auf dem Rathause (Meldeamt) zur allgemeinen Einsicht öffentlich ausgelegt.

Während dieser Zeit ist jeder Wahlberechtigte befugt, wegen Uebergabe Wahlberechtigter oder Aufnahme nichtwahlberechtigter Personen schriftlich oder mündlich Einsprache zu erheben.

Wildbad, den 3. Januar 1920.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Gemeinde- und Staatsarbeiter- verband Wildbad.

Montag, den 5. Januar, abends 1/8 Uhr findet im Gasthaus zur Eisenbahn eine

Versammlung

statt, wobei Herr Altvater, Gauleiter aus Stuttgart anwesend sein wird.

Zahlreiches Erscheinen, womöglich auch das weibliche Personal von der Badverwaltung erwartet

Der Vorstand.

Gasthaus „Alte Linde“.

Sonntag, 4. Januar 1920

von nachmittags 3 Uhr an

grosse öffentliche



Tanz- Unterhaltung

4 Mann Musik :: 4 Mann Musik

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Wilhelm Kull.

Calmbach.

Sonntag, den 4. Januar 1920

Tanzmusik

(Stuttg. Streichmusik)

statt, wozu freundlichst einladet

G. Walter z. Pirsch.



KONFIRMANDEN- STIEFEL UND SCHUHE

ferner grosse Auswahl in

Winterschuhwaren

empfiehlt Schuhhaus Wilhelm Treiber.



Fußball-Berein Wildbad

Mitglied des Verbandes südd. Fussballvereine.

Am Sonntag, den 4. Januar

nachmittags 1/2 2 Uhr

findet im Gasthaus zum Badischen Hof die

halbjährige

General-Versammlung

statt. Tagesordnung:

- 1) Geschäfts- und Rechenschaftsbericht
- 2) Neuwahlen
- 3) Platzfrage, Aufnahme der Spieltätigkeit
- 4) Bekanntgabe der eingegangenen Anträge
- 5) Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

Der Ausschuss.



Kinderwagen Sportwagen Kindermöbel Leiterwagen

sowie einzelneäder in nur bester

200 Ausführung

Lederwaren, Koffer u. Reiseartikel,

empfiehlt

Wilh. Proß, Pforzheim

Elbe Reckenner u. Wilmstr. 17

Einen kleinen Posten

Prima

Gummihofenträger

(echte Friedensware) mit bestem

Lederbesatz des. Buchsacke

Gamaschen. :: Prima

Reitpeitschen

empfiehlt E. Hagenlocher

Sattlermeister.

NB. Reparaturen bei billiger

Rechnung.

Hauben netze

pro Stück

PAK. 1.90

Stirnhaar- Netze

(extra groß)

PAK. 1.90

in jeder Farbe mit Ausnahme weiß u. grau bei

Chr. Schmid & Sohn
König-Strasse 68.

10000 Mark

gegen gute Sicherheit auszu-
leihen.

Anfragen unter £ 3 an die
Expedit. ds. Bl. erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

3-4 Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör für sofort oder
später gesucht.

Offerten an das Kontor
ds. Bl. erbeten.

Erbsen

sind eingetroffen bei

Chirigato.

Elektrische

Lampen

Birnen

Batterien Stok. 1.85

Chr. Schmid & Sohn

König-Str. 68.

Schützenverein Wildbad.

Sonntag, 5. Januar

von nachm. 2 Uhr an

Übungs-schießen

Das Schützenmeisteramt.

„Jugendlust“

Wildbad.

Morgen Sonntag

nachmittags 4 Uhr Hotel

Walsh. Der Vorstand.

Ev. Gottesdienst

Sonntag, 4. Januar

9 1/2 Uhr Investiturgottesdienst.

Predigt: Stadtpfarrer Dr. Feder-

lin, Investitur: Dejan Dr.

Regentin.

Ev. Tagesverein. Sonn-

tag abend 7 1/2 Uhr.

Kath. Gottesdienst.

Donnerstag, den 4. Januar

9 1/2 Uhr Predigt und Amt.

Nachm. 2 Uhr Andacht.

Montag läne hl. Messe.

An den übrigen Wochentagen

7 1/2 Uhr hl. Messe.

Beichte: Samstag von 3-5 Uhr.

Kommunion: Sonntag um 8 Uhr,

an den Wochentagen bei der

heil. Messe.

Ev. Gottesdienst

in Calmbach.

Donnerstag den 4. Januar

9 Uhr Predigtgottesdienst.

Rev. Christenlehre.

Gedächtnisfest, 6. Jan.

10 Uhr Predigtgottesdienst.

2 Uhr Missionsstunde.